

# Indische Schule

## Nachrichten des Indischen Schulvereins

Nr. 28/1

BONN

Juni 2008

*Tätigkeitsbericht über die Aktivitäten des Vereins im Jahr 2007, vorgetragen von der Vorsitzenden, Frau Dr. Ursula Brandis, am 16.05.2008 auf der Jahresversammlung.*

### Schulentwicklung:

Im März 2008 besuchte wiederum eine Gruppe von Mitgliedern des Indischen Schulvereins Dehra Dun/Jogiwala und Nawada. Während des Aufenthaltes konnten sie „vor Ort“ erleben, welche beeindruckenden Fortschritte es in allen Bereichen im letzten Jahr gegeben hat. Die Daten im folgenden Tätigkeitsbericht spiegeln die vielfältigen Aktivitäten wider.

Die Gesamtzahl der Kinder in allen Einrichtungen, derzeit 776, hat sich im Vergleich zum Vorjahr (760) nicht wesentlich geändert. Im März 2007 legten jeweils 95 Schüler und Schülerinnen die Prüfung des 10. Schuljahres und die Abschlussprüfung des 12. Schuljahres ab. Der Trend, wonach die Grundschulklassen einzügig, die mittleren Jahrgänge zweizügig und die letzten vier Schuljahre dreizügig geführt wurden, besteht weiter. Das 11. Schuljahr verzeichnete sogar mit 116 die höchste Schülerzahl in der Geschichte der Schule: die Hälfte von ihnen wählte den Zweig „Commerce and Business Studies“.

Warum besuchen so wenige Kinder die Grundschulklassen und gehen stattdessen in die kleinen Privatschulen in ihrer Nachbarschaft? Ein wesentlicher Grund hierfür ist sicher in dem in den letzten Jahren immer stärker gewordenen Verkehr auf der Straße Dehra Dun-Haridwar zu sehen, die zur Schule führt. Erst wenn die Kinder etwas größer sind, werden sie nach Jogiwala geschickt. Da die Schule jetzt zwei eigene Busse besitzt, wird es, so hoffen wir, für die kleinen Kinder leichter sein, mit ihren älteren Geschwistern nach Jogiwala zu kommen.

Der praktische Unterricht wurde auch während des Berichtsjahres weiter ausgebaut. Der Computer- und Schreibmaschinenunterricht beginnt seit dem letzten Jahr im 6. Schuljahr und ist Pflichtfach. Im 11. und 12. Schuljahr werden drei Computerfächer - Computer Science, Informatic Application and Web-Designing als Wahlfächer angeboten. Weitere Wahlfächer sind in der 11. und 12. Klasse Drawing & Painting, Physical Education, Musik und Tanz. Die Einführung von weiteren Fächern wie Hauswirtschaft und Financial Management ist geplant. Besonders durch das letztgenannte Fach wird das Ausbildungsangebot weiter aktualisiert, wobei der Unterricht in Zukunft noch stärker praxisorientiert gestaltet werden wird. Die Schüler und Schülerinnen der jüngeren Jahrgänge erhalten regelmäßig Unterricht in Tanzen, Singen, Malen, Basteln, Nähen und Stricken. Sie werden auch in die Gartenarbeit eingeführt. Das 6. Schuljahr erlernt Elektroarbeiten unter Anleitung des Schulelektrikers. Hierdurch bietet die Vivekananda-Schule neue Berufsperspektiven. Im Fachbereich Kommerz lernen die Kinder Buchhaltung.

### Einladung zum Vereinsfest am 6. September 2008

Der Verein feiert den Vereinstag am 6. September 2008 (11 -18 Uhr) in den Räumen der Kath. Kita St. Adelheid, Bonn-Pützchen (im Park des Herz-Jesu-Klosters), hinter dem St. Adelheid-Gymnasium; Autobahn A 59, Abfahrt: Pützchen-Beuel-Ost, links einordnen und nach der Autobahnunterführung an der Ampel rechts, Am Herz-Jesu-Kloster 10. Im Rahmen der Veranstaltung wird es indisches Essen, Kaffee-Tee-Kuchen und andere Getränke geben; auch ein Indischer Basar wird organisiert. Sie sind herzlich eingeladen zum Kennenlernen des Vereins und seiner Arbeit. Der Erlös kommt der Vivekananda-Schule zugute.

***Falls Sie auch bei der Gestaltung des Festes durch Spenden von Kuchen usw. mithelfen wollen, teilen Sie uns dies bitte bald mit: Christa Krautwig ( 0228-482190; 02242-1357), Dr. Ursula Brandis (0228-251223).***

Der Vorstand ist weiterhin bemüht, den Aufbau der Berufsschule im kaufmännischen sowie im technischen Bereich voranzutreiben. Die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung Indiens braucht in zunehmendem Maß Berufsschulabsolventen. Wie Sie aus den Berichten der letzten Jahre wissen, gehören der Bau und die Einrichtung einer Berufsschule in Jogiwala zu den besonderen Vorhaben des Vereins, die Vivekananda Schule kann hierdurch in Zusammenarbeit mit deutschen Einrichtungen Pionierarbeit leisten.

### **Bauarbeiten und andere Investitionen:**

Zum ganz besonderen Erlebnis der diesjährigen März-Reisegruppe gehörte der Besuch der neugebauten Schule in Nawada. Wie Sie wissen, wurde die Schule in Nawada 1993 in einem kleinen Mietshaus gegründet, das später für einen Betrag von ca. € 6000 erworben wurde. Da während der letzten Jahre die Schülerzahl gewachsen ist und die Klassenräume des schlecht gebauten Hauses zu klein wurden, plante der Verein seit einigen Jahren, das Haus umzubauen und schulgerecht zu gestalten. Zur Finanzierung dieser Baumaßnahmen reichte der Verein in der ersten Hälfte des Jahres 2007 einen Projektantrag bei dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Bonn ein, welcher erfreulicherweise genehmigt wurde. Das Ministerium finanzierte drei Viertel der Baukosten und der Indische Schulverein trug ein Viertel dazu bei. Es ist nur durch diese Unterstützung möglich geworden, dass ein primitives Schulhaus in kurzer Zeit eine schöne und für die Schulkinder attraktive Gestalt annehmen konnte.

Außer der Bautätigkeit in Nawada hat der Verein den Ausbau der Sir Dietrich Brandis Bibliothek finanziert, es wurden Bücherschränke angefertigt, Bücher und ein Computer angeschafft, ferner die Unterhaltung des Schul- und Internatsgebäudes in Jogiwala und Anschaffungen von Computern für die Schule finanziert.

### **Lehrerfortbildung**

Ein großes Problem der Schule konnte bisher nicht oder nur in Ansätzen gelöst werden: der häufige Lehrerwechsel. Gründe dafür gibt es verschiedene: einige wechseln zu anderen Schulen, da sie dort vielleicht mehr Geld bekommen und wenig zu arbeiten brauchen; unverheiratete Lehrerinnen geben auf Grund ihrer Heirat die Arbeit auf. Einige, die sich während der Probezeit als nicht geeignet erwiesen haben, müssen gehen. Ein weiterer Grund ist auch, dass die Vivekananda Schule im Unterschied zu anderen Schulen von den Mitarbeitern viel mehr Engagement und intensivere Arbeit für den Beruf verlangt, dies ist ungewöhnlich für die Lehrer, die an der Schule arbeiten oder sich um eine Stelle an der Schule bemühen. (siehe Artikel auf S.4)

Der Partnerverein in Jogiwala betreibt zudem seit Jahren die Einrichtung des Institute of Applied Education. Durch ein informelles Ausbildungsprogramm erhalten Kindergärtner und Grundschullehrer- Praktikanten eine praktische Ausbildung. Nach zweijähriger Unterrichtserfahrung werden die geeigneten Praktikanten als Lehrer angestellt und sie qualifizieren sich formell in den nächsten zwei Jahren durch ein Fernstudium bei der in Delhi angesiedelten Indira Gandhi National University. So erreichen wir inzwischen eine viel bessere Ausbildung, als dies anderswo geschieht. 2007 hatten wir 8 Praktikanten, davon 3 im Kindergarten, 4 in der Schule und 1 im Büro. Außer diesem Ausbildungsprogramm organisiert das Institut auch ein wöchentliches Seminar für die Lehrer der Höheren Schule.

### **Kontakte**

In den vergangenen Jahren sind die Kontakte zwischen der Vivekananda Schule und dem Indischen Schulverein durch die Besuche von Reisenden und Praktikanten ausgebaut worden. Im März 2007 besuchte eine Reisegruppe der Vereinsmitglieder, zu der auch ich gehörte, die Schulen in Jogiwala und Nawada und überzeugte sich von den geleisteten Arbeiten und auch davon, was noch zu leisten ist. Im April des Berichtsjahres besuchte die Indologin und erste Vereinsvorsitzende, Frau Prof. Dr. Monika Böhm-Tettelbach erneut die Schule in Jogiwala und nahm auch an dem Lehrerseminar teil. Darüber hinaus hat der Geschäftsführer des Vereins durch seine dreimaligen langen Aufenthalte an der Schule persönlich die Arbeiten begleitet.

### **Personal**

Im Berichtsjahr arbeiteten in Jogiwala und Nawada insgesamt 57 Personen, darunter 2 Gärtner, 1 Wächter für Nawada, 3 Kinderfrauen, (1 für die Schule und 1 für den Kindergarten in Jogiwala sowie 1 für Nawada), 3 Büroangestellte, 1 Bibliothekar, 1 Laborgehilfe, 4 Kindergärtnerinnen, 3 Praktikantinnen in den Schulen Jogiwala und Nawada, 2 Grundschulleiterinnen (1 jeweils für Jogiwala und für Nawada), 1 Schuldirektorin und 1 Stellvertreter, 1 Verwalter, 34 Vollzeit-Lehrkräfte und 5 Teilzeitkräfte für Deutsch, Musik (Geige und Tabla), Rechtskunde, Elektrotechnik und Schreiner-Arbeiten. Da die Schule Tag und Nacht bewacht werden muß, sind diese Arbeiten einer Bewachungsfirma übergeben worden, die ca. 8 Leute für die Zwecke einsetzt.

### **Genossenschaft der Mitarbeiter**

Im vorigem Jahr habe ich über die Schulgenossenschaft ausführlich berichtet. Diese Einrichtung ist an einer Schule in Indien bisher ohne Beispiel. Sie funktioniert weiter und erweitert ihre Aufgaben. Während die Herstellung von Schulkleidern und der Verkauf von Schreibmaterial und Büchern zufriedenstellend läuft, ergeben sich in der Kantine mangels eines tüchtigen Verwalters einige Probleme. Da die Lehrer anderweitig mit ihren eigentlichen Verpflichtungen beschäftigt sind, können sie nicht viel für die Kantine tun. So wird dringend

ein ehrlicher Mann als Manager gesucht, der auch kompetent in der Buchführung sein muss. Es ist zu hoffen, dass die Personalprobleme überwunden werden. Die Kantine ist eine wichtige Dienstleistung und auch eine gute Profitquelle für die Genossenschaft.

### **Betriebskosten**

Im Jahre 2007 hat der Indische Schulverein 64.632 € an seinen indischen Partner, die Indian School Society, überwiesen. Diese Summe enthält auch den Beitrag von 37.050 € des BMZ, die wir zur Unterstützung des Bauprojekts von Nawada erhalten haben, ebenso die Beträge, die von den Mitgliedern zur Unterstützung der Kinder in Form von Stipendien an den Verein gezahlt werden.

Ein großer Teil des Geldes wurde für die Finanzierung der Baumaßnahmen verwendet. Ein Betrag von ca. 4.000 € wurde, wie auch im Vorjahr, für die Schule in Nawada und für den Kindergarten in Jogiwala ausgegeben. Der Kindergarten Jogiwala wird bis zu 90% seiner Ausgaben von dem Verein unterstützt. Die Vivekananda Schule bringt ihre Betriebskosten selbst auf. Der Verein ergänzt nur die Verluste durch die Schulgebührenerfreierung und die finanzielle Unterstützung der armen Schüler. Auch im Berichtsjahr gab der Verein einen Beitrag von ca. 2.000 € zur Hilfe für die armen Kinder. Der Verein hat auch die Stipendien für die Praktikantinnen, ferner die Beschaffung von Material finanziert. Wie erwähnt, floss ein Großteil der Mittel in den Schulbau und in die Instandhaltung der Gebäude oder wurde für die Anschaffung von Büchern, Computern, Schulmöbeln u.a. ausgegeben.

### **Mitglieder**

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt seit Jahren konstant ca. 380 Mitglieder; einige Austritte oder die Beendigung der Mitgliedschaft wegen Todesfällen wurden durch neue Mitglieder ersetzt. Einige Namen von Mitgliedern mussten aus der Liste gestrichen werden, da sie uns ihre neue Adresse nicht mitgeteilt und seit mehreren Jahren ihren Beitrag nicht gezahlt haben. Für die Fortsetzung der guten Arbeit des Vereins ist es unentbehrlich, dass der Verein ständig neue Interessenten gewinnt, die dem Verein beitreten. Daher ist es nach wie vor wünschenswert, wenn die Mitglieder ihre Freunde und Bekannten für die Arbeit des Vereins gewinnen können. Die Antragsformulare können aus den Vereinsnachrichten ausgeschnitten werden.

### **Veranstaltungen**

Am 1. September 2007 feierte der Verein sein zur Tradition gewordenes Jahresfest in den Räumen der Katholischen Kita St. Adelheid in Pützchen. Der Verein erzielte aus dem Fest einen Erlös von € 1000.

### **Dank an die Mitglieder und Spender**

Im Berichtsjahr erfuhr der Verein wie bisher eine große Unterstützung durch verschiedene Institutionen und durch einzelne Spender. An dieser Stelle möchte ich dem Vorstand der Deutsch-Indischen Gesellschaft, Zweiggesellschaft Karlsruhe, der Realschule Schifferstadt und der Kath. Grundschule in Bonn-Holzlar für Ihre Unterstützung der Arbeiten des Vereins durch Ihre Spenden danken. Mein Dank gebührt auch mehreren Mitgliedern des Vereins, die durch die Übernahme der Internatskosten einiger Schüler und Schülerinnen und durch die Übernahme von Gebührenstipendien die Vivekananda Schule entlastet haben. Ich hoffe, dass diese großzügige Unterstützung auch in Zukunft dem Verein zur Verfügung steht. Schließlich danke ich auch den Mitgliedern, die durch ihre Geburtstagsfeier, durch Aufruf zur Spende an den Verein im Fall einer Beerdigung, durch Veranstaltung eines Basars oder durch andere große Spendenaktionen zugunsten des Vereins tätig geworden sind. Ohne diese Initiativen wäre der Verein nicht in der Lage, Jahr für Jahr die konstanten Geldüberweisungen nach Indien aufrechtzuerhalten.

Ich möchte schon hier darauf hinweisen, dass auch im Berichtsjahr der große Basar des St. Adelheid-Gymnasiums stattgefunden hat. Zu den Einzelheiten werde ich aber im nächsten Jahresbericht Stellung nehmen. Ich möchte mich aber bei Herrn OStD Bachner herzlich bedanken, dass wir regelmäßig jedes Jahr unsere Jahresversammlung in den Räumen des Gymnasiums halten dürfen. Dies ist eine große Unterstützung unserer Arbeit.

Der Verein erhielt im Berichtsjahr wie auch in den vergangenen Jahren Unterstützung von der Sir Dietrich Brandis Stiftung. Die Stiftung spendete einen Betrag von 10.000 € zum Aufbau der Sir Dietrich Brandis Bibliothek und für die Begleitausgaben. Die Stiftung finanzierte im Berichtsjahr auch die Veranstaltungen verschiedener Inter-Schulwettbewerbe an der Vivekananda Schule.

### **Weitere Projekte**

Folgende Projekte sollten nach Ansicht des Indischen Schulvereines - außer den regulär anfallenden Aufgaben-möglichst bald durchgeführt werden:

1. Kauf einer zwischen den zwei Schulgrundstücken in Jogiwala liegenden Parzelle; dies ist notwendig, um den zukünftigen Geländebedarf der Schule zu decken. Wir bemühen uns, den Besitzer zu überzeugen, uns das Grundstück zu einem akzeptablen Preis zu verkaufen.

2. Das Schulgebäude in Nawada ist bereits errichtet worden. Leider fehlt jegliches Schulgelände um das Haus als Spielgelände, was dringend erforderlich ist. Der Vorstand wird versuchen, in näherer Zukunft das Grundstück um die Schule zu erweitern.

3. Der Ausbau der Sir Dietrich Brandis Bibliothek an der Schule bleibt eine Daueraufgabe, die mit der Unterstützung der Brandis Stiftung erfüllt wird. Der Ausbau der Bibliothek besteht im Erwerb neuer Bücher, der Errichtung von weiteren Bücherwänden, der Schaffung von weiteren Benutzerplätzen sowie fachgerechtem Katalogisieren der Bücherbestände. Als die Bibliothek gebaut wurde, kaufte man provisorisch Regale aus Blech. Jetzt müssen ordentliche Holzbücherschränke gebaut werden, um die Bücher vor Feuchtigkeit und Staub zu schützen. Ein Teil der Schränke ist im Berichtsjahr gebaut worden. Weitere Schränke sollen jetzt gebaut werden.

4. Ein Teil des Schulprojekts besteht in der Erweiterung der Schule im beruflichen und technischen Bereich. In kaufmännischen Berufen bietet die Schule bereits eine Ausbildung an. Jetzt müssen technische Berufe in den Bereichen Elektrizität, Metall und Bau dazukommen.

## Lehrerproblematik

Wiederholt haben sich Vereinsmitglieder, die nach einem oder wenigen Jahren nach Jogiwala zurückkehrten, über die vielen neuen Lehrer gewundert. Wir haben die Schulleiterin, Frau Sunita Sharma, nach den Gründen für die starke Fluktuation im Kollegium gefragt. Der folgende Artikel beruht auf ihren Angaben.

Gegen Ende des Schuljahres gibt die Vivekananda School eine Stellenanzeige in einer Zeitung von Dehra Dun auf. Daraufhin melden sich gewöhnlich viele Bewerber, von denen diejenigen mit gutem Examen zum Vorstellungsgespräch eingeladen werden. Sofern sie nicht Anfänger sind, zeigt ihre Biographie meist den häufigen Wechsel der Arbeitsstelle schon nach einem Jahr. Das Problem stellt sich also auch in anderen Schulen. Da die Examensnote aber in keiner Weise eine zuverlässige Aussage über die Fähigkeiten beinhaltet, müssen die Bewerber/innen ihren Lebenslauf an Ort und Stelle in Hindi oder Englisch schreiben. Zu einfach! werden Sie sagen. Jedoch, da es keine fehlerfreien Arbeiten gibt, werden zu weiteren Gesprächen über schulische Fragen nur diejenigen ausgewählt, die relativ die wenigsten Fehler gemacht haben ( in der von ihnen gewählten Sprache). Die Gespräche verlaufen zu unterschiedlich, um sie hier zusammenfassend darzustellen. In den Sprachen Hindi, Englisch und Sanskrit müssen z.B. einfache, allgemeine Begriffe erklärt werden, was viele nicht können. Eine Bewerberin erklärte z.B., sie schicke ihre Kinder in eine English Medium School ( in welcher der Gebrauch der Muttersprache verboten ist), weil dies für die Zukunft der Kinder wichtig sei. Selbstverständlich wurde sie nicht in der Vivekananda School angenommen, nach deren Konzept dem Gebrauch der Muttersprache ein hoher Stellenwert zukommt. Eine andere Bewerberin fragte als Erstes, wann die Schule zu Ende sei, damit sie ihre Kinder von einer anderen Schule abholen könne. Es war ihr nicht einmal bewusst, dass dieses selbstverständliche Voranstellen der

Familienpflichten gegenüber den Dienstpflichten (bei voller Bezahlung natürlich), nicht hinnehmbar sein könnte.

Ist nun endlich eine vielleicht geeignete Person gefunden und zur Probe eingestellt worden, zeigen sich erst im Laufe der Zeit ihre fachlichen Kenntnisse, ihre Zuverlässigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein oder aber deren Mangel. Da nicht die Jugendlichen ihren Beruf aussuchen, sondern die Eltern- auch wenn sie Analphabeten sind-, werden meist zunächst prestigeträchtige Berufe angestrebt. Typisch ist das Ergebnis einer neulich in unserem 7. Schuljahr durchgeführten Umfrage, nach der fast alle Ingenieur/in oder Arzt/Ärztin werden wollen und einige wenige Offizier in der Armee, so wie es gewöhnlich die Eltern auch wünschen. Auch unsere Bewerber haben oft zunächst ein Bachelor-Examen in Naturwissenschaften gemacht und sind dann wegen des schlechten Ergebnisses zu einem geisteswissenschaftlichen Studium übergewechselt, das sie vorher nicht studiert haben ( dies ist erlaubt, der umgekehrte Fall nicht) und in dem ihnen die Grundlagen fehlen. Dies erklärt die geringen Kenntnisse in Hindi und Englisch. Über die ungenügende pädagogische Ausbildung (z.B. 7-10 Stunden Unterrichtspraxis in 10 Monaten) haben wir schon früher berichtet. Es geschieht nicht selten, dass sich während des Probejahres so gravierende fachliche und/oder pädagogische Mängel zeigen, dass eine Weiterbeschäftigung in der Vivekananda School nicht in Frage kommt (z.B. Ohrfeigen entgegen striktester Anweisung; diese Bestrafung ist an vielen Schulen üblich). Auch Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein zeigen sich erst in der Praxis.

Vielen Lehrern reicht ein beliebiger Grund oder sogar Vorwand, in der Schule zu fehlen, z.B. die Hochzeit eines Verwandten, wofür man eventuell wegen der Entfernung - man besitzt ja kein Auto - mehrere Tage verreisen muß; die Krankheit der Mutter, des Kindes, das eigene Unwohlsein,

belegt durch ein fingiertes Attest, das man gegen entsprechende Zahlung leicht erwerben kann. Die Vivekananda Schule kämpft gegen solche weitverbreiteten Missstände dadurch an, dass sie Verspätungen schriftlich festhält, dass sie für private Feste nicht frei gibt und dass man wegen Krankheit über eine festgelegte Anzahl von Tagen hinaus sein Gehalt nicht weiter erhält. Außerdem wird auch wegen der ständig hinzukommenden Neuen immer wieder in Lehrerkonferenzen die Frage des Verantwortungsbewußtseins der Lehrer thematisiert.

Auch Heiraten kann eine empfindliche Betriebsstörung darstellen. Sehr junge Frauen zwischen 24 bis 26 Jahren treten in den Dienst der Schule, sie verdienen Geld, wodurch ihre Heiratschancen steigen. Nun arrangiert die Familie (so immer noch in den meisten Fällen) eine Heirat, und der Hochzeitstermin wird ohne Rücksicht auf den Beruf der Kandidatin nach dem Horoskop angesetzt, nicht nach der Schulsituation (z.B. Ferien). Wenn nun der Mann woanders wohnt, gibt die Frau mitten im Schuljahr ihre Stelle auf. Der Schule fällt es sehr schwer während des Schuljahres geeignete Kandidaten zu finden. Die Vivekananda-Schule versucht diesem verantwortungslosen Verhalten durch finanzielle Sanktionen entgegenzuwirken, aber mit begrenztem Erfolg.

Bleibt nun die junge Ehefrau in Dehra Dun, erwarten Schwiegermutter und Ehemann, dass sie zu Hause die Lasten einer idealen Hausfrau trägt. Die Vivekananda-Schule versucht, diesen Traditionen entgegenzuwirken. Z. B. brachten früher die Lehrerinnen ihr morgens zubereitetes Mittagessen (das Backen von Brotfladen nimmt viel Zeit) mit in die Schule. Nun müssen sie mittags in der Schulkantine essen (Kosten: 18

INR= 0,30 €). In den Lehrerkonferenzen wird öfters darauf hingewiesen, dass Männer und Frauen in Arbeit und Bezahlung gleichberechtigt sind und auch gleiche Pflichten haben. Die notwendige Emanzipation im häuslichen Bereich kann natürlich Konflikte hervorrufen. Eine tüchtige junge Kunstlehrerin, deren Weggang wegen Heirat die Schule bedauerte, kam nach einem Jahr zurück, weil sie nicht die Dienerin der Schwiegermutter sein wollte. Ihr Mann arbeitet an einem weit entfernten Ort. Nun brachte sie ihr kleines Kind bei ihren eigenen Verwandten unter, wo sie auch wohnt.

Für uns könnte eine Lösung des Lehrerproblems sein, wenn zunehmend mehr ehemalige Schüler bei uns als Lehrer arbeiteten. Es ist erfreulich, dass bereits einige ihre Arbeit aufgenommen haben. Wir stellen jedes Jahr mehr Praktikanten ein, die nach einer zweijährigen praktischen Ausbildung durch das Institute of Applied Education als externe Studenten der Indira-Gandhi Fernuniversität in Delhi einen Bachelor of Education erwerben können. Das Studium dauert zwei Jahre. Danach können die Kandidaten an der Schule als vollwertige Lehrer angestellt werden. Dieser Plan, der eine langfristige Lösung anstrebt, beginnt zu funktionieren. Wir haben bereits mehrere Ehemalige, die bei uns arbeiten. Gegen ein Problem jedoch sind wir machtlos: Wenn jemand, der bei uns eine gute Ausbildung erhalten hat, an eine teure Privatschule wechselt, die besser bezahlt, oder in den Staatsdienst, der als sicherer gilt und in dem man weniger, d.h. verantwortungslos arbeiten kann, oder in die Privatwirtschaft (z.B. Computerlehrer). Wir können nur hoffen, dass wir immer wieder genügend Engagierte finden, die der Schule treu bleiben

*Ursula Sharma*

## **Aus Jogiwala**

### **Prüfungsergebnisse 2008**

Am 23. Mai sind die Ergebnisse der Abschlussprüfung des 12. Schuljahres bekannt gegeben worden. Von 85 Schülern und Schülerinnen haben 39 die beste Note A1 in verschiedenen Fächern, von Englisch bis Physik, erzielt. 2 Schüler sind durchgefallen, und 4 müssen in einem Fach in der letzten Julihälfte eine Nachprüfung machen. Dies war das beste Ergebnis in der Schulgeschichte seit 1996. Die harte Arbeit der Schüler und der Lehrer hat zu diesem Erfolg geführt. Es ist zu hoffen, dass mehr Unterrichtserfahrung der Lehrer in Zukunft zu noch besseren Ergebnissen führt.

Am 29. Mai wurden auch die Prüfungsergebnisse der Prüfung des 10. Schuljahres bekanntgegeben. Ähnlich wie die Abschlussprüfung des 12. Schuljahres wird auch diese Prüfung von der Anerkennungsbehörde zentral abgehalten. Von 83 Schülern und Schülerinnen sind 3 durchgefallen und 27 müssen im Juli eine Nachprüfung machen. Die ersten 3 Plätze belegten die Schülerinnen Shakshi Shankdhar, Abha Bidla und Manju Negi. Damit blieb auch die Vivekananda Schule im Trend der gesamtindischen Prüfungsergebnisse, wo die Mädchen sich gegenüber den Jungen durch ihre bessere Lernmotivation und Leistungsfähigkeit behaupten konnten.

Die bisherige Erfahrung in der Vivekananda Schule zeigt, dass diejenigen Schüler und Schülerinnen, die vom Kindergarten oder vom ersten Schuljahr an bis zum Schulabschluss an der Vivekananda-Schule geblieben sind, in der Prüfung des 12. Schuljahres an der Spitze stehen. Dies beweist, dass sich der langzeitige Schulaufenthalt auf die Kinder lernmotivierend auswirkt. Auch 2008 ist diese Annahme bestätigt worden. Die beste Schülerin dieses Jahres ist Laxmi Gusain.

**Laxmi**, geboren am 26. Oktober 1990, wohnt in Nawada mit ihrer Familie, Vater, Mutter und einem Bruder, Shailendra, der auch bei uns ein Schüler des 12. Schuljahres ist. Ihr Vater hat bis zum Magister Wirtschaftswissenschaft studiert und arbeitet als Buchhalter in einer Rechtsanwaltskanzlei, während die Mutter, die das 12. Schuljahr absolviert hat, Hausfrau ist. Laxmi besuchte die Kindergarten-Schule in Nawada vom 1. bis zum 5. Schuljahr und wechselte dann in die 6. Klasse nach Jogiwala. Sie hat die Prüfung des 12. Schuljahres in fünf Fächern der Fachrichtung Commerce mit A1 (91% Punkten) bestanden. Sie beabsichtigt jetzt, weiter Commerce zu studieren und auch gleichzeitig, sich auf die Prüfung eines vereidigten Rechnungsprüfers (Chartered Accountant) vorzubereiten.

### **Nawada Schule**

Wir haben in den letzten Nachrichten über das baufällige Schulhaus in Nawada und die Umbauvorbereitungen berichtet. Am Anfang des Jahres ist das Schulhaus wieder bezogen worden, und der Schulbetrieb läuft normal. Die Projektmaßnahmen haben € 49.500 gekostet, wovon Dreiviertel von dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit übernommen worden sind. Es ist nur dieser Unterstützung zu verdanken, dass der Verein überhaupt die Umbaumaßnahmen vornehmen und innerhalb von sechs Monaten rasch durchführen konnte. Die Lehrer und Kinder der Schule sowie die Eltern sind sehr froh, dass nun das Dorf ein sauberes und für die Kinder attraktives Schulgebäude besitzt. Der Blockvorsitzende Herr P.N. Uniyal - er kontrolliert 51 Dorfgemeinden -, der auch in Nawada wohnt, hat im Dezember 2007 das neue Schulgebäude feierlich eröffnet und auch die namenlose Schulstraße nach einem berühmten Gandhi-Anhänger Vichitra Narain Sharma benannt: das Dorfviertel, in dem die Schule liegt, heißt jetzt offiziell „Vivekananda-Puri“. Die Schule hat jetzt auch Strom und einen Wasseranschluss, die bisher fehlten. Die Schüler und Lehrer haben seit 1993 in sehr primitiven Verhältnissen gelebt. Die Projektmaßnahmen haben ihr Leben zum Positiven verändert.

## **Demokratische Fortschritte in Indien: Panchayat-Raj**

Die indische Presse hat im Mai dieses Jahres berichtet, dass von den 2.8 Mill. Vertretern der Dorfgemeinden, der Panchayats, 1 Million Frauen und 0.85 Mill. Vertreter der untersten Schichten der Gesellschaft seien. Also kommt die Mehrheit aus dem schwächeren Bevölkerungsteil. Diese Angaben basieren auf Daten des Ministeriums des Panchayati Raj der Zentralregierung. Indien wird ein Land der Dörfer genannt, da die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung in den Dörfern lebt. Dass die armen und schwachen Leute allmählich an das Instrumentarium der Politik gelangen, ist ein Ereignis, das große Aufmerksamkeit verdient. Diese willkommene Entwicklung geschieht durch Reservierung von Plätzen in den Gemeinderäten für Frauen und für Unterkasten. Daher ist es insbesondere für die Frauen leichter, in den Gemeinden gewählt zu werden.

Es wird von manchen Kritikern behauptet, dass Frauen im Allgemeinen an der Gemeindearbeit nicht aktiv beteiligt seien, sondern dass sie eine Alibifunktion hätten, da sie meist von ihren Männern oder anderen männlichen Verwandten

gezwungen würden, für die reservierten Plätze zu kandidieren. Nach der Wahl übten diese in den Dorfgemeinden alle Funktionen und einen großen Einfluß im Namen ihrer Frauen aus. Untersuchungen des Ministeriums ergeben jedoch ein anderes Bild. Danach kandidieren nur 30% der Frauen unter dem Einfluss ihrer Männer, und 12% werden durch andere Familienmitglieder beeinflusst. Dies bedeutet, dass 58% der Frauen selbst entscheiden, ob sie öffentlich aktiv werden wollen. Andererseits entscheiden nur 40% der Männer selbst, sich zum ersten Mal an den Wahlen zu beteiligen. 15% der Frauen als Panchayat-Vorsitzende gewinnen die Wahlen ein zweites Mal, während 37% der Männer wiederholt gewinnen. (Dies bedeutet, dass Männer für die Politik viel mehr Zeit zur Verfügung haben, während Frauen sich ihren Familienpflichten widmen). Frauen im Alter zwischen 21 und 35 Jahren stellen die erfolgreichste Gruppe dar, während ältere Frauen sich von der Politik zurückhalten. Diejenigen Frauen, die sich in ihren Dörfern für andere Vereinsaktivitäten engagieren, z.B. in Frauen-

gruppen, haben mehr Erfolg auch bei den Gemeinde-Wahlen. Die niedrigsten Kasten kommen zwar durch reservierte Plätze nach oben, aber die Panchayat-Vertreter zeigten

keinerlei Kompetenzunterschiede zu den normal gewählten Vertretern. Nur bei den Vertretern der Ureinwohner wurden Leistungsdefizite festgestellt.

## Mittagstisch-Projekt in den Schulen

Um die weitverbreitete Unterernährung der Kinder aus den unteren Schichten zu beseitigen und auch um dadurch die armen Kinder zu den Grundschulen zu locken, hat die Indische Regierung ein Projekt der Mittagsmahlzeiten in den Schulen gestartet. Das Projekt wird phasenweise erweitert. Die Mittel dafür werden durch die Bundesregierung zur Verfügung gestellt, aber die Durchführung liegt bei den Bundesländern. In dem Bundesland Uttranchal wurden im neuen Schuljahr ab dem 1. April zwanzigtausend Schulen in das Projekt einbezogen. Laut Zeitungsberichten (Dainnik Jagran 21.04.2008) gibt es aber bisher keine einzige festgebaute Küche mit Lagerraum. Das Mittagessen wird nur in den provisorisch aufgestellten hüttenartigen Küchen vorbereitet. In 14% der Schulen fehlen sogar auch diese. 27% der Schulen haben kein Trinkwasser. (Über die fehlenden Toiletten ist überhaupt nicht berichtet worden, obwohl man aus eigener Erfahrung sagen kann, dass die meisten staatlichen Schulen keine Toiletten haben). Nach den

Berichten fehlen sogar im Fall der 27% Schulen irgendwelche Kochmöglichkeiten. Nach dem Plan sollten 1.2 Mill. Schüler in dem Bundesland Mittagessen erhalten, aber wegen der fehlenden Kücheninfrastruktur ist die Durchführung des Projekts in Frage gestellt, wie auch viele andere gutgemeinte Projekte, die nur auf dem Papier stehen. Nach den Vorschriften sollte jede Schule als Startkapital für die Kucheneinrichtung einen Betrag von 1.000 € erhalten, das entspricht einer Ausgabe von € 20 Mill. Aber die Bundesregierung hat bisher nur eine Anfangssumme von ca. 500.000 € für 4164 Schulen oder ca. 120 € pro Schule bezahlt. Die restlichen ca. sechzehntausend Schulen warten noch auf die Mittelzuweisung. Ob die Landesschulbehörde ihrerseits das zur Verfügung stehende Geld sinnvoll und zweckmäßig ausgegeben hat, ist eine Frage, die noch beantwortet werden muss. Allerdings scheint auch dies noble Kinderförderungsprojekt durch Widerwillen, Desinteresse und Unfähigkeit im Sand zu verlaufen.

---

## Neuerungen im Spendenrecht Spender werden stärker belohnt!

Mit der gerade verabschiedeten Reform des Spendenrechts sind Spenden an gemeinnützige Organisationen wie den **Indischen Schulverein** oder die **Sir Dietrich Brandis Stiftung** ab dem 1.1.2007 bis zu einer Höhe von 20% des Einkommens steuerlich absetzbar (vorher nur 5%)! Unternehmen können alternativ Spenden in Höhe von 4 (vorher 2) Promille der gesamten Umsätze und der aufgewendeten Löhne und Gehälter steuerlich geltend machen.

*Eine Zuwendungsbestätigung ist erst für eine Spende über 200 Euro erforderlich (bisher 100 Euro), dafür gilt der einfache Beleg (z.B. Kontoauszug) als Spendennachweis.*

### Herbstreise 2008

Einige Vereinsmitglieder fahren privat als kleine Reisegruppe in den Herbstferien von Nordrhein-Westfalen vom 27. September bis 11. Oktober 2008 nach Indien. Auf dem Reiseplan steht die Besichtigung von Jaipur, Fatehpur Sikri, Agra, Dehra Dun und Delhi. Einige Plätze sind noch frei. Interessierte Vereinsmitglieder können sich sofort telefonisch anmelden.

## Übernahme von Stipendien

Die Vivekananda Schule ermöglicht bedürftigen Kindern aus der Umgebung den Schulbesuch durch die Vergabe von Stipendien. Da die Schule die Betriebskosten durch Schulgeld finanzieren muss, ersetzen die Stipendien die sonst fehlenden Einnahmen.

Zur Zeit betragen die Kosten für ein Kind im Jahr: Kindergarten € 25; Grundschule € 70; Mittelschule (Klasse 5 bis 8) € 90 und Oberstufe (Klasse 9 bis 12) € 185. Internat: Halb €250; Voll € 600.

Die Internatsgebühren beinhalten auch die Schulgebühren.

Die Übernahme eines Stipendiums gilt für ein Jahr; das Schuljahr beginnt am 1. April und endet am 31. März. Eine Überweisung des Betrages am Anfang des Schuljahres gibt dem Verein die Sicherheit, dass das bestimmte Kind weiter unterstützt wird. Wenn ein Kind in eine höhere Stufe steigt, wird den Sponsoren darüber berichtet.

Der Vorstand des Vereins arbeitet ehrenamtlich. Daher muss der durch die Stipendienaktionen verursachte Verwaltungsaufwand möglichst gering gehalten werden. Dennoch wird versucht, den Sponsoren über den Fortschritt des gesponserten Kindes zu berichten. Es können aber Verzögerungen auftreten wegen der Kommunikationsschwierigkeiten zwischen der Schule und dem Verein. In diesem Zusammenhang wäre eine E-mail-Adresse des Sponsors eine große Hilfe.

Das Stipendium ist als Spende steuerlich absetzbar.

Möchten Sie auch durch die Übernahme der Schulgebühren einem bedürftigen Kind helfen?

.....  
(Bitte Formular ausfüllen und an den Verein zurücksenden)

Ich möchte einen Schüler/eine Schülerin der Vivekananda Schule mit dem folgenden Betrag pro Jahr unterstützen:

€ 25     € 70     € 90     € 185    / Internat    € 250  € 600

*(Namen und Anschrift)*

---

Ich überweise den in Frage kommenden Betrag auf das Konto des Indischen Schulvereins, Sparkasse Bonn Nr.145.008.025 (BLZ 37050198).

Bankkonto für Überweisung innerhalb der EU: DE30 3805 0000 0145 0080 25 BONSDE33

*(Telefon)*

*(E-mail)*

*(Unterschrift)*

---

**Eine Mitgliedschaft im Indischen Schulvereins erleichtert die Arbeit des Vereins und ermöglicht es dem Vorstand, mit Hilfe der festen Einnahmen für die Zukunft zu planen und den Aufbau des Projekts voranzutreiben. Möchten Sie auch durch die jährliche Beitragsleistung von € 30,-(die zudem noch steuerlich abgesetzt werden kann) den Kindern helfen?**

Ich trete dem Indischen Schulverein bei \_\_\_\_\_  
*(Name und Anschrift)*

*(Telefon)*

*(Unterschrift)*

*E-mail*

Ich überweise einen Betrag von € 30 auf das Konto des Indischen Schulvereins, Sparkasse Bonn Nr.145.008.025 (BLZ 37050198).

Die Angabe Ihrer Anschrift bei Spenden dient dazu, Sie über den Verbleib Ihres Geldes und unserer Arbeit zu informieren. Indischer Schulverein e.V., Klausgarten 61, 53229 Bonn, Tel.0228-9483289 . [www.indischer-schulverein.de](http://www.indischer-schulverein.de)

---